



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler, Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1358

Prädikat besonders wertvoll

The Man Who Killed Don Quixote

Spielfilm, Komödie. Großbritannien; Belgien; Spanien; Portugal; 2018.

THE MAN WHO KILLED DON QUIXOTE von Terry Gilliam erzählt die irrwitzig komische Geschichte eines erfolgreichen Filmemachers, der dem Hauptdarsteller seines ersten Filmes wiederbegegnet . und feststellen muss, dass dieser seine Rolle von damals nie abgelegt hat.

Toby ist ein erfolgreicher Werbefilmer. Er ist arrogant, überheblich und von dem Leben permanent genervt. Als junger Filmemacher war Toby jedoch von der Leidenschaft getrieben, Kunst zu schaffen. Für seinen ersten Film reiste Toby nach Spanien in ein entlegenes Bergdorf, um die Geschichte von Don Quixote zu verfilmen. Als er durch Zufall noch einmal einen Blick auf sein Erstlingswerk wirft, beschließt Tony, das Dorf von damals noch einmal zu besuchen. Dass ihm sein einstiger Hauptdarsteller über den Weg läuft, ist eine wirkliche Überraschung. Und dass dieser sich mittlerweile für den echten Don Quixote hält, eine absolute Herausforderung. Über 20 Jahre hat es gedauert, bis Terry Gilliam THE MAN WHO KILLED DON QUIXOTE dem wartenden Publikum präsentieren konnte. Probleme mit der Finanzierung, den Locations, dem Team und den gesamten äußeren Umständen hinderten Gilliam daran, den Film damals so zu drehen, wie er ihn drehen wollte. Von Beginn an spielt der Film selbstreflexiv mit seiner Entstehung, öffnet mehr und mehr Meta-Ebenen, lässt die Figur des Toby, den Adam Driver mit übermäßig großer Lust an der Unlust spielt, zu einem Alter Ego für Terry Gilliam selbst werden, welcher sich aber auch in der wahnwitzig agierenden Figur des Don Quixote wiederfindet. Jonathan Pryce sprüht als der Held, der gegen Windmühlen kämpft, vor Witz, Charisma und fast schon kindlicher Spielfreude. Die gemeinsame Reise der Beiden wird zu einer Odyssee, bei der Fiktion und Realität mehr und mehr miteinander verschwimmen. Ausstattung, Kostüm und die handgearbeiteten Spezialeffekte erschaffen eine märchenhafte Welt, unterstützt von dem gleichzeitig spielerisch verträumten und auch epischen Score von Roque Baños und einer Kamera, die grandiose Bilder auf die Leinwand zaubert. Die Dialoge sind pointiert und zeugen von eben jenem trockenen Aberwitz, der Gilliams Filme seit jeher auszeichnet. THE MAN WHO KILLED DON QUIXOTE ist ein opulenter, kluger und verspielter Film über den Kampf gegen Windmühlen. Und die nicht enden wollende Liebe zum Film an sich.

Glücklich wie Lazzaro

Spielfilm, Drama. Deutschland; Frankreich; Italien; Schweiz; 2018.

Der faszinierend kunstvolle Spielfilm von Alice Rohrwacher erzählt von Lazzaro, der genügsam und zufrieden mit sich und der Welt inmitten einer kleinen Gemeinde in einem abgelegenen Tal in Italien lebt. Bis die Verkettung der Ereignisse das Leben aller für immer verändert.

Jeder erteilt ihm Befehle, keiner nimmt ihn wahr. Und doch ist Lazzaro, der junge Mann, der selten spricht und immer gehorcht, ein glücklicher Mensch. Er braucht nicht viel zu seinem Glück in dem Tal, wo er mit den anderen zusammenlebt. Das Tal selbst gehört einer reichen Gräfin, die die Bewohner wie Leibeigene

ausnutzt. Als sie eines Tages ihren gelangweilten Sohn zu sich holt, findet dieser Gefallen an Lazzaros Gesellschaft. Doch eines Tages geschieht ein Unglück. Ein Unglück, welches für Lazzaro das Ende seiner Lebensreise bedeuten könnte. Aber in Wahrheit erst der Anfang ist. Der neue Film von Alice Rohrwacher begeistert durch seine faszinierende Mischung von dokumentarisch anmutenden authentischen Aufnahmen und dem Stilmittel des magischen Realismus. Die kargen Umstände im abgelegenen Tal und später in der anonymen Großstadt fängt der Film komplett realistisch und ungeschönt ein. Die Last der harten Arbeit erscheint für den Zuschauer fast greifbar, so sehr wird die Kamera ein Teil des Geschehens. Und doch findet Rohrwacher genau die richtigen filmischen Mittel, um das Leben der Gruppe mit einer fast schon verträumten, malerischen Harmonie darzustellen. Das kichernde Flüstern der Schwestern, das Zerstäuben des gedroschenen Heus in der Sommerluft, das Zirpen der Zikaden unter den Orangenhainen und die epochale Orgelmusik auf den Straßen der Großstadt. Rohrwacher arbeitet mit Licht, Tiefenschärfe, Musik und Sound, um die Atmosphäre des Films immer mehr zu verdichten. Und inmitten dieser fast schon träumerisch anmutenden Szenerie wirkt Lazzaro selbst wie ein Wesen, das nicht von dieser Welt zu sein scheint. Adriano Tardiolo's feine Gesichtszüge lassen Lazzaro wie einen Engel wirken. Und immer mehr auch wie einen Märtyrer, der das Leiden der Welt in sich aufnimmt und seine Unschuld nie verliert. Wie ein Mahnmal des Guten steht Lazzaro dabei auch inmitten einer von Kapitalismus und Gier korrumpierten Gesellschaft. eine kritische Haltung, die Rohrwacher immer streift, nie aber ins Zentrum ihrer Erzählung stellt. GLÜCKLICH WIE LAZZARO ist ein mitreißender und begeisternder Filmfluss, dem man gerne folgt. Hohe Filmkunst, die glücklich macht.

Trautmann

Spielfilm, Biopic. Deutschland 2017.

Bewegendes Biopic von Marcus H. Rosenmüller über die Torwartlegende Bert Trautmann, der als englischer Kriegsgefangener von einem lokalen Fußballtrainer entdeckt wird. und vom Feind zum Helden wurde.

Als der junge Wehrmachtssoldat Bert Trautmann 1944 in englische Kriegsgefangenschaft gerät, glaubt er nicht daran, dass sein Leben noch viel für ihn bereithält. Doch als er auf dem Gefängnishof während eines Fußballspiels im Tor steht, entdeckt der Trainer einer lokalen Fußballmannschaft sein großes Potenzial. Er holt ihn aus dem Gefangenenlager und nimmt ihn bei sich auf. Für den Rest der Mannschaft und auch seine Familie ist Trautmann jedoch kein neuer Freund. Er ist der Feind, der mit dafür verantwortlich war, dass so viele Menschen sterben mussten. Nur durch seine überragende Leistung im Tor, seinen Arbeitseifer und seine Freundlichkeit kann Trautmann sich nach und nach beweisen. und das Herz von Margaret, der Tochter des Trainers, erobern. Als der Manager von Manchester City Trautmann ein Angebot macht, ist dies der Beginn einer beispiellosen Karriere. Marcus H. Rosenmüller hat sich in TRAUTMANN nicht nur der Torhüterlegende angenommen, die bis heute in England verehrt wird, sondern nähert sich auf respektvolle und sensible Weise auch dem Menschen dahinter. David Kross verkörpert Bert Trautmann mit Wärme und Stärke als bescheidenen Menschen, der jedoch einsteht für das, was er will. Dazu ist Trautmann getrieben von seinen inneren Kriegsdämonen, die ihn zu einer großen Schuld geführt haben, mit der er kaum leben kann. Freya Mavor ist als Margaret sowohl in der Darstellung als auch in der Figur ihrem Spielpartner absolut ebenbürtig. Margaret ist stolz und stark und viel mehr ist als nur die Frau hinter dem Spieler. Sie stärkt Trautmann den Rücken und geht mit ihm durch alle großen und kleinen Krisen des Lebens. Geschickt verarbeiten Rosenmüller und sein Drehbuchautor Nicholas J. Schofield auch durch ihre Figur den Konflikt der unmittelbaren Nachkriegszeit. All die Feindseligkeit und der Argwohn gegenüber dem ehemaligen Feind spiegelt sich in den Menschen wider, denen Trautmann in England begegnet. Neben all diesen Aspekten geht TRAUTMANN auch der trocken augenzwinkernde Humor nie verloren. So transportiert der Film eine zu Herzen gehende Wärme, auch in der wunderschönen Musik von Gerd Baumann, den exakt komponierten Bildern von Daniel Gottschalk und im authentisch ausgestatteten Setting. Im Jahr 1956 wurde Bert Trautmann als einer der ersten Spieler überhaupt zum besten Spieler der englischen Liga ernannt und damit zum Sinnbild einer neuen deutsch-britischen Freundschaft, die auf Vertrauen und Respekt setzte. Eine Botschaft der Versöhnung und Integration, die auch das Biopic TRAUTMANN in jeder Sekunde transportiert.

Wir sind Champions

Spielfilm, Komödie. Spanien 2018.

Die spanische Außenseiterkomödie WIR SIND CHAMPIONS erzählt die inspirierende Geschichte eines cholerischen Basketballtrainers, der eine Mannschaft mit geistig Behinderten trainieren soll . und dabei auch zu sich selbst findet. In seinem Heimatland mit über 3 Millionen Kinobesuchern ein voller Erfolg!

Marco Montes hatte schon mal bessere Tage. Erst bekommt er einen Strafzettel fürs Falschparken, dann prügelt er sich als Co-Trainer seiner Basketball-Mannschaft mit seinem Boss und letzten Endes wird er mit Alkohol am Steuer erwischt. Die Strafe: Sozialstunden. In einer Einrichtung für geistig behinderte Menschen. Seine Aufgabe: die jungen Männer trainieren und ihnen das Gefühl geben, eine richtige Mannschaft zu sein. Erst recht, weil sie gerade in die Nationalliga aufgenommen wurden und wichtige Spiele anstehen. Keine Chance, sagt Marco. Denn nicht einer von den Jungs kann gut spielen. Und Marco hat absolut keine Lust, es ihnen beizubringen. Kein Wunder, sagt seine Frau. Denn vor Anstrengungen läuft Marco ja immer weg. Auch ein Grund, warum die Beiden gerade getrennt leben. Marco realisiert: Wenn er seine Strafe abbüßen und seine Ehe retten will, dann muss er jetzt alles geben. Und schon bald erkennt er, dass er von den neuen Menschen in seinem Leben noch viel lernen kann. Die Außenseiterkomödie von Javier Fesser sorgt von der ersten Minute an für ein lebensbejahendes Gefühl. Mit viel Humor und Wärme erzählt Fesser die Geschichte eines Mannes, der erst durch die Arbeit mit außergewöhnlichen Menschen spürt, was er selbst für ein Mensch sein möchte. Javier Gutiérrez spielt Marco Montes als charismatischen, aber auch cholerischen Charakter . und doch kann man als Zuschauer seine Ängste und auch seine Wünsche nachvollziehen. Das Zusammenspiel des Ensembles, vor allem in der Mischung aus professionellen und Laiendarstellern, ist fantastisch und sorgt für viele berührende und heitere Momente. Der Film stellt zu keinem Zeitpunkt seine Protagonisten aus, die mit Liebenswürdigkeit, aber auch Stolz und Würde ihr Leben leben. Die Behinderung wird als Teil des Menschen gezeigt, die ihn eben nicht daran hindert, etwas Besonderes zu sein und Besonderes leisten zu können. Und ganz nebenbei zeigt der Film durch gelungene Alltagsbeobachtungen auch unserer Gesellschaft den Spiegel auf, die immer noch zu viel Scheu und Angst an den Tag legt, um ganz normal und inklusiv mit Menschen umzugehen, die körperlich oder geistig behindert sind. Das ist inspirierendes Unterhaltungskino, wie man es sich wünscht.

Dokumentarfilm besonders wertvoll

Berlin Excelsior

Dokumentarfilm. Deutschland 2017.

Der Dokumentarfilm BERLIN EXCELSIOR erzählt von einem Mietshaus in Berlin Kreuzberg und seinen vielen Bewohnern, die miteinander die Hoffnung auf ein besseres Leben teilen.

In der Stresemannstraße in Berlin-Kreuzberg wurde zwischen 1966 und 1968 ein Mietshaus erbaut. 17 Stockwerke ist es hoch, über 500 Wohneinheiten finden darin Platz. Bis heute nennt es sich sExcelsior-Haus%.geplant war es als exklusives Wohn- und Geschäftsgebäude. Doch diese Träume sind geplatzt, das Haus wirkt heruntergekommen. Ganz oben aber befindet sich eine Luxusbar, mit Blick über Berlin. In seinem Dokumentarfilm BERLIN EXCELSIOR porträtieren Erik Lemke und sein Kameramann André Krummel die Bewohner des Hauses. Allesamt einzigartige Menschen. Menschen wie Claudia, die in der Bar arbeitet und von einer Karriere als Model träumt . auch wenn es dafür schon ein wenig zu spät sein könnte. Oder Michael, der sich früher als Escortboy verdingt hat und nur noch für den Moment und das Vergnügen lebt. Zumindest bis nächstes Jahr, wenn er 50 wird und dann erst mal entscheiden will, wie und ob es weitergeht. Oder Norman, der mit seinem Startup als Lebenscoach so richtig durchstarten will . und immer größere Schulden bei Freunden und Verwandten anhäuft. Sie alle haben eines gemeinsam: Sie haben Träume. Träume, etwas Besseres zu werden als das, was sie jetzt sind. Oder das Haus, in dem sie leben. Die Schnelllebigkeit und Anonymität unserer Gesellschaft, das Geltungsbedürfnis und Streben nach etwas Besserem, die ständige Selbstinszenierung in einer Welt der sozialen Netzwerke: Lemke und Krummel bringen all diese Themen und Aspekte auf den Punkt, indem sie die Bewohner des Excelsior-Hauses als Mikrokosmos eben jener Gesellschaft zeigen. Sie selbst kommentieren nicht und halten sich zurück. Doch die entlarvenden Gespräche und Begegnungen der Bewohner und die Kamera, die sich scheinbar unsichtbar in den Wohnungen aufhält, zeigen so viel mehr von ihrem inneren Antrieb, als es in jedem Interview möglich wäre. Das Haus selbst wird von Lemke und Krummel in faszinierenden Bildern eingefangen. Die mächtige Höhe des Baus, die leerstehenden Geschäfte, der auf Hochglanz

polierte Aufzug an der bröckelnden Fassade oder die Choreographie des Öffnens der Fenster . das Excelsior-Haus ist mehr als nur Handlungsort, es ist Protagonist. Ein stimmungsvoller Soundtrack und eine exzellente Montage schaffen zusätzliche Atmosphäre. Lemke und Krummel gelingt mit BERLIN EXCELSIOR eine authentische Milieu- und Gesellschaftsstudie, die den Zuschauer für die Dauer des Films einlädt, ebenfalls ein Bewohner des Hauses zu sein.

Kurzfilme besonders wertvoll

Zug nach Peace

Kurzfilm. Anima-Dok. Deutschland 2016.

Um eine neue Heimat zu finden, muss man die alte Heimat verlassen. Doch die Erinnerungen bleiben. Die Erinnerungen an die vielen Träume und Hoffnungen als Kind, die vielen schrecklichen Bilder, die man mit ansehen musste . und die Zerstörung des Landes, das keinen Platz für weitere Träume und Hoffnungen bietet. Und doch ist die Heimat für immer im Herzen. Haider Abid, Jakob Weyde und Jost Althoff haben mit ZUG NACH PEACE einen neunminütigen Kurzfilm geschaffen, der berührt und zum Nachdenken anregt. Haider Abid, reflektiert über das, was er in seiner Heimat Irak zurückgelassen hat. Untermalt wird dies nicht nur von Bildern einer Fahrt in der Berliner U-Bahn, während der sich Abid fragen muss, wie lange er noch als etwas „Fremdes“ angesehen wird, sondern auch durch Animationssequenzen, die das Erzählte auf sehr stimmungsvolle Weise bebildern. Für manche Gefühle, die Abid zum Ausdruck bringt, benötigen Jost Althoff und Jakob Weyde oft nur ein einziges ikonisches Bild, um ganz stringent das nachvollziehbar zu machen, wofür viele Worte nicht reichen würden. Die gekonnte Montage von Abids Erzählung und die kunstvollen schwarz-weißen Animationssequenzen erschaffen einen Film, der durch den Einblick in ein Einzelschicksal gleichzeitig die Geschichte eines ganzen Landes erzählt Und der so auch viel zur Verständigung beitragen kann.

Fest

Kurzanimationsfilm. Deutschland 2018.

Wirklich nichts in dieser Umgebung wirkt so, als könne man feiern und Party machen. Und doch bewegt sich alles und jeder. Die Menschen, die es draußen in den Betonpalästen nicht mehr aushalten, die Tiere, die einfach nur an die frische Luft wollen. Sogar der kleine Imbisswagen vor dem Haus bewegt sich unaufhörlich. Dazu ein hämmernder, basslastiger Sound, vor dem man nicht fliehen kann. Höchstens aufs Dach, wo sie sich versammeln, um zu trinken, rauchen und Spaß zu haben. Bis einer den Sprung in die Tiefe wagt und durch die Häuserfluchten stürzt. Doch keine Sorge: Das gehört alles zum Fest. In seinen Animationsfilmen vereint der Filmemacher und Künstler Nikita Diakur die Kunst der digitalen Animation mit Computersimulationen. Auch in seinem dreiminütigen Film FEST lässt Diakur beide Formen aufeinandertreffen . und was entsteht, ist ein unkontrolliertes, doch sehr genau inszeniertes Feuerwerk an Eindrücken. Die konsequente subjektive Kamera, die an Let's Play-Videos auf YouTube erinnert, lässt den Zuschauer in diese Welt eintauchen, die durch den Einsatz von Licht und Farbe fast schon Endzeitstimmung verbreitet. Auch die Figuren, an deren Fuß sich Koordinaten befinden, wirken unnatürlich und doch in ihrer Gestaltung sehr genau beobachtet und in der Wirklichkeit verortet. FEST ist originelle Animationskunst vom Feinsten.

Him and Her

Kurzanimationsfilm. Deutschland 2018.

Er liebt sie, sie liebt ihn. Auch wenn sie jetzt gerade weit entfernt ist und ihre Karriere vorantreibt. Er ruft sie an. Sie reden. Über ein imaginäres Baumhaus, in dem sie beide gerne leben würden. Sie überlegen, womit sie dieses Baumhaus füllen könnten. Und sie lachen und sind glücklich. Bis er etwas Falsches sagt. Oder sie etwas falsch versteht. Dann bekommt das Baumhaus Risse. Und fängt an zu brennen. Jetzt spricht keiner mehr. Ist das das Ende? Oder können Er und Sie das Haus noch reparieren? In knapp acht Minuten erzählt die Nachwuchsregisseurin Nathalie Lamb, die an der Filmakademie Baden-Württemberg Animation studiert, eine ganze Beziehungsgeschichte . und das auf unglaublich originelle Art und Weise. Während auf der Tonebene ein Telefonat zwischen zwei Liebenden Beziehungen und Konflikte offenbart, lässt Lamb auf der Bildebene in kunstfertiger Stop-Motion-Animation die Träume und Visionen der beiden Sprechenden lebendig werden. Jedes Detail der Unterhaltung . Einrichtung des Baumhauses, Wünsche und Sehnsüchte, der Blick in die Zukunft, die Familienplanung . bildet Lamb in mühevoller Kleinarbeit

nach. Zusammengenommen entsteht so ein Beziehungspanoptikum, in das der Zuschauer auch eigene Fantasien einfließen lassen kann. Die Stimmen werden zu Persönlichkeiten, die animierten Gegenstände zu einem Teil des gemeinsamen Lebens. Schöner, stimmiger und filmischer kann man eine Beziehung in all ihren Facetten nicht darstellen. Ganz großes Kurzfilmkino.

Löwe

Kurzanimationsfilm. Deutschland 2017.

Der Löwe jagt die Gazelle. Das ist zumindest das, was alle denken. Aber auch der Löwe mag es gemütlich und sieht lieber fern auf der Couch. Und so ist er irgendwann nicht mehr ganz so schnell, als die Gazelle einmal wieder vor ihm davonläuft. Was nun? Der Löwe muss trainieren, ganz klar. Aber wird er je wieder schneller als die freche Gazelle sein? In LÖWE erzählt Julia Ocker eine kleine Geschichte von einem großen Tier. Und stellt dabei den stolzen Löwen, der ja der König der Steppe ist, auch als ganz gemütliches Wesen dar, welches auch einmal faul sein möchte. Eine sehr liebenswerte Eigenschaft, die Ocker in einfacher und damit kindgerechter Animation auf die Leinwand bringt. Dazu wartet am Ende des Films eine versöhnliche Botschaft auf die jüngsten Zuschauer. Denn die Gazelle wird zwar vom Löwen gejagt. Aber um Leben und Tod geht es in dieser zauberhaften Kurzfilmgeschichte auf keinen Fall.

Pinguin

Kurzanimationsfilm. Deutschland 2017.

Immer elegant, immer darauf bedacht, eine Flosse vor die andere zu setzen . so bewegt sich ein Pinguin. Erst recht, wenn er bei einer feinen Pinguinparty die Getränke serviert. Doch was ist das? Die Kirsche sitzt ja nicht richtig auf dem Stück Torte, was gleich serviert werden soll. Das muss der Pinguin gleich in Ordnung bringen. Schon bald gerät die gesamte Gesellschaft außer Rand und Band. Da ist es schwer, die Ruhe zu bewahren. Selbst für einen Pinguin. Es gibt Verhaltensweisen, die schon Kinder mit verschiedenen Tieren in Verbindungen bringen. In ihren Kurzanimationsfilmen greift die Filmemacherin Julia Ocker . wie in einer Fabel - ebensolche typischen Verhaltensweisen auf und verpackt sie in eine kurze knackige Geschichte mit perfektem Timing, sich gegenseitig hochschaukelnden Pointen und immer wieder überraschenden kleinen Wendungen. Und mit drei Minuten auch schon für die jüngste Zielgruppe ein bestens geeigneter Kurzfilmspaß.